



## Liebe Leserin, lieber Leser!

Als Vertreter des vollsortierten Großhandels ist es gerade schwer, sich auf eine Herausforderung im Gesundheitsbereich zu konzentrieren. Zu viele Baustellen belasten unsere tägliche Arbeit für eine lückenlose Arzneimittelversorgung.

Die anhaltenden Lieferschwierigkeiten haben zur Folge, dass wir immer wieder manuell in unsere hoch automatisierten Abläufe eingreifen müssen. Genau diese logistische Power ermöglicht es uns überhaupt, binnen zwei Stunden den Apotheken Arzneimittel zur Verfügung stellen zu können. So uns genügend Ware geliefert wird. Gleichzeitig steigen die Direktlieferungen von der Industrie an die Apotheken weiter. Das Volumen unter Umgehung des vollsortierten Großhandels macht inzwischen mehr als 600 Millionen Euro jährlich aus. Als Folge des BASG Runden Tisches „Arzneimittelversorgung in Österreich“ wurden im Vorjahr Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die Lösungen für die brennenden Themen entwickeln sollen.

Wir brauchen bei diesen Themen dringend Lösungen. Und hierzu wird es nötig sein, dass der Beitrag des vollversorgenden Großhandels auch entsprechend anerkannt wird.

**Dr. Andreas Windischbauer**  
PHAGO-Präsident

## Warum Beteiligungen an Apotheken für alle Sinn machen

Die ständig neuen Herausforderungen rund um die Arzneimittelversorgung brauchen starke Partner und ausreichend Liquidität



Apotheken und Großhandel arbeiten täglich intensiv zusammen, um die Arzneimittelversorgung der österreichischen Bevölkerung zu sichern. Die Herausforderungen werden oft gemeinsam gemeistert. Das hat sich schon bisher bewährt und ist auch künftig wichtig. Dieses Modell funktioniert auch, wenn Apotheken mit dem Großhandel finanziell kooperieren: Die PHAGO-Mitgliedsbetriebe samt deren Tochterunternehmen sind an 2,7% (37) der 1.370 österreichischen Apotheken mit über 50% und an weiteren mit 10,8% (148) minderheitsbeteiligt.

### Diese Beteiligungen sind streng geregelt:

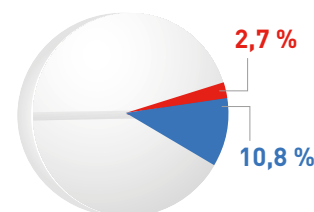
► Das Apothekengesetz räumt dem Konzessionär die ausschließliche Geschäftsführungs- und Vertretungsbefugnis ein und berechtigt ihn immer, alleine sämtliche für die Arzneimittelversorgung der Bevöl-

kerung notwendigen Maßnahmen durchzuführen.

- Für alle Beteiligungen liegen Gesellschaftsverträge vor, die von der Apothekerkammer geprüft, kontrolliert und beschlussmäßig genehmigt werden.
- Beteiligungen über 50 Prozent sind zeitlich mit 10 Jahren begrenzt.

Eine wohnortnahe Arzneimittelversorgung für die Bevölkerung ist ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert und braucht eine entsprechende Liquidität. Als verlässlicher Partner der Apotheken ist der Arzneimittel-Vollgroßhandel jahrelang dafür zur Verfügung gestanden. Dies wiederum muss abgesichert sein. Derzeit diskutierte Änderungen dieses gut funktionierenden Systems würden massive Nachteile für alle Marktteilnehmer bringen.

Unsere Mitgliedsbetriebe samt deren Tochterunternehmen sind an 2,7% (37) der 1.370 österreichischen Apotheken mit über 50% und an weiteren mit 10,8% (148) minderheitsbeteiligt.



# „Da passiert etwas völlig Unverständliches“



PHAGO-Vorstand Mag. Thomas Brosch über die Verfügbarkeit sensibler Arzneimittel

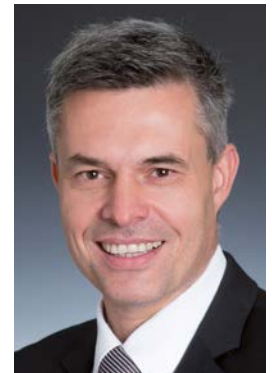
## Was sind aus Ihrer Sicht 2019 die großen Herausforderungen für den Arzneimittel-Vollgroßhandel?

Es stellt sich für mich die Frage, ob wir die Rolle des vollsortierten Großhandels weiter aufrecht erhalten können? Die Industrie entscheidet sich bei immer mehr Produkten für die Direktbelieferung. Durch diese Ausschaltung des Großhandels passiert für mich etwas völlig Unverständliches: Die Verfügbarkeit bei einem billigen Generikum ist für den Patienten deutlich besser als bei lebenswichtigen Therapieprodukten um mehrere tausend Euro. Dabei zahlt die Sozialversicherung und somit der Beitragszahler mit dem Kassenerstattungspreis ja

die Großhandelsleistung und die damit verbundene Servicequalität mit. Im Falle der Direktbelieferung gibt es diese aber nicht.

## Wie sehen Sie die Situation der Arzneimittelversorgung in Österreich?

Neben dem Anstieg der Direktbelieferungen machen mir vor allem zwei Entwicklungen Sorgen: Einerseits beobachten wir stetige Preissenkungen bei bereits sehr günstigen Arzneimitteln. Bei mehr als der Hälfte der von uns ausgelieferten Packungen liegt unsere Bruttomarge unter 70 Cent. Andererseits machen uns die ständigen Liefereinschränkungen seitens der Industrie zu schaffen. Teilweise erhalten



PHAGO-Vorstand  
Mag. Thomas Brosch

wir manche Produkte gar nicht oder viel zu wenig davon. In sehr vielen Fällen – Stichwort Kontingentierung – schränkt die Industrie die verfügbaren Mengen auf das von ihr angenommene Marktvolumen ein. Unserer Erfahrung nach stimmen diese Einschätzungen bzw. deren Verteilung aber oft nicht, wodurch es immer wieder zu Versorgungsproblemen am österreichischen Markt kommt.

## Umsetzung der EU-Fälschungsrichtlinie

Bis zum 9. August läuft noch die Stabilisierungsphase, um einen reibungslosen Start und einen hohen Versorgungsgrad für die Patienten sicherzustellen. Auch der



Großhandel nutzt diesen Zeitraum, um die neu eingeführten Prozesse zu festigen, sodass verdächtige Ware schon abgefangen werden kann, noch bevor sie an Apotheken gelangt. Einen weiteren Beitrag für die Sicherheit der Arzneimittelversorgung leisten die Arzneimittel-Großhändler durch die mit der Fälschungs-Richtlinie einhergehende Chargendokumentation. Damit kann der Arzneimittel-Großhandel bei einem Chargenrückruf rasch und punktgenau reagieren.

### Auf einen Blick

# 200.000

200.000 Packungen kommen monatlich als Retourware zurück.

# 19

Mio.

Jeden Monat liefern unsere Mitglieder rund 19 Millionen Packungen aus.

## Arzneimittel-Rückrufe im Fokus

Bei insgesamt 100 verschiedenen Artikeln mussten die Großhändler 2018 einen Rückruf organisieren. Nicht zuletzt aufgrund der valsartanhaltigen Arzneimittel haben Rückrufe im letzten Jahr die gesamte Gesundheitsbranche beschäftigt. Grund genug, das Thema aus Sicht des österreichischen Arzneimittel-Großhandels zu beleuchten. Ein logistischer Kraftakt ist erforderlich, denn der Ablauf im Großhandel ist auf Automatisierung ausgelegt. Anders können die 6 Millionen Lagerzugriffe pro

Bei insgesamt 100 verschiedenen Artikeln mussten die Großhändler 2018 einen Rückruf organisieren.

Monat nicht bewältigt werden. Bei einem Rückruf müssen alle Lager und Wareneingänge auf betroffene Chargen überprüft werden. Hinzu kommt die aufwändige Rückholung der bereits österreichweit ausgelieferten Ware. Alle Packungen werden händisch sortiert und gebündelt, um sie dann dem Hersteller zurückzuschicken oder nach seinen Vorgaben weiter zu behandeln. Die Industrie erstattet für jede Packung den FAP (Fabrikabgabepreis), die Apotheke wiederum erhält vom Großhandel den AEP



(Apothekeneinstandspreis) gutgeschrieben. Dieser beinhaltet aber die Marge des Großhandels, sodass also der Großhandel für die gesamte Abwicklung eines Rückrufes keinen Cent erhält. In Deutschland ist das übrigens anders: Dort bekommt der Arzneimittel-Großhandel 10% vom AEP für jede rückgerufene Packung.